

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

33 (9.2.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835484)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.

Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hr. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copius-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 33.

Mittwoch, den 9. Februar.

1876.

Die „Augusta“ auf dem Magdalenenstrom.

(Schluß.)

Durch die Fahrt der „Augusta“ bis Barranquilla ist nun allerdings der Nachweis geliefert, daß zu jener Zeit die Barre für ein Schiff von der Größe der Corvette, d. h. also für ein recht anständiges Schiff, kein Hinderniß bildete, von See aus in den Fluß zu gelangen. Aber ist damit die für Columbien so wichtige Frage der Zugänglichkeit des Magdalenenstromes für Seeschiffe wirklich schon endgültig entschieden, ist die Schiffbarkeit zu allen Jahreszeiten dargethan oder sind die Verhältnisse damals nur ausnahmsweise günstig gewesen? Von einigen Seiten sind an die jedenfalls sehr anerkanntwerthen und sehr erfreulichen Unternehmen des englischen Kanonenb. otk und der deutschen Corvette recht hohe Hoffnungen geknüpft, wir finden aber, daß Solz selbst sich sehr vorsichtig und bescheiden darüber ausdrückt. Er hätte, wie es in dem Berichte heißt, die Barre zu der günstigsten Zeit d. h. bei sehr starkem Strom, hohem Wasser und leichten Winden passirt. In den Monaten December bis März weht aber der Passat dort fast sturmartig und treibt die See gegen die Mündung. In diesen Monaten hat auch der Fluß die geringste Wassermenge und den schwächsten Strom, um die gegen die Mündung geworfenen Sanemassen wegzuspülen. Für Segelschiffe würde es übrigens schwierig sein, den Strom todtzuzugeln, ebenso würde das Hineinschleppen von draußen und das in das Schlepptau nehmen bei hoher See seine großen Schwierigkeiten haben. Ehe man aber großen Dampfern zumuthen könne, die Einfahrt zu versuchen, müßten noch ganz andere Vorarbeiten vollendet, genaue mehrjährige Messungen angestellt, Baken errichtet, Bojen ausgelegt, Landungsbrücken gebaut und ein ordentlicher Lootsendienst organisiert werden. „Daß nach den von uns gemachten Erfahrungen die Schifffahrt auf dem Magdalenenstrom als schon eröffnet betrachtet werden kann, kann ich nicht ganz zugeben und ebenso den Ansichten des Capt.-Lieut. Glüden darüber nicht völlig beitreten.“

Solz ist jedoch der Meinung, daß es nicht schwer sein würde, auf der Barre durch Hinwegräumen der sich darauf festsetzenden Hindernisse tieferes Wasser zu schaffen, was vielleicht durch schleppende Dragen geschehen könne. Möglich wäre es gewiß, Baumstämme, wie sie der Strom besonders in der Regenzeit zahlreich herunterschwemmt, wenn sie auf der Barre stecken bleiben, auf diesem Wege zu beseitigen; die Erfahrung lehrt doch, daß eine dauernde Vertiefung des Stromprofils auf Barren nur sehr schwer zu erreichen ist. — Die Fluth gewährt nur eine geringe Hilfe beim Passiren der Barre, weil die Gezeiten im Magdalenenstrom zu schwach sind. Vom „Bullfinch“ wurde eine Fluthhöhe von 2 Fuß beobachtet, von der „Augusta“ gar kein Steigen und Fallen des Wassers wahrgenommen, obwohl dasselbe stattfinden soll, ohne jedoch die Stromgeschwindigkeit zu verändern.

Die Oeffnung des Magdalenenstroms für einen regelmäßigen Schifffahrtsverkehr kann nach dem obigen also noch nicht als constatirt gelten. Doch haben die beiden Kriegsschiffe jedenfalls das Verdienst, durch ihre Fahrten die bisherigen Anschauungen über die absolute Unzugänglichkeit der Mündung widerlegt zu haben. Vielleicht wird dadurch ein Anstoß zu weiteren Untersuchungen gegeben, ob und wie es möglich sei, Barranquilla zu einem Seehafen zu machen.

Uebrigens besitzt der Magdalenenstrom noch eine Verbindung mit dem Meere durch Seen und Canäle, welche oberhalb Barranquilla in westlicher Richtung den Fluß verlassend bis Cartagena geht. Nach dem Berichte der „Augusta“ sind die Canäle jedoch so mit Kraut bewachsen, daß sie für Dampfer schwer passirbar seien, indessen habe sich eine Gesellschaft gebildet, um diesen Wasserweg schiffbar zu machen. Gelingt dies, so dürfte der schöne und große, für lange Dampfer nur wegen der starken Krümmungen der gegenwärtigen Einfahrt etwas unbequeme Hafen von Cartagena, der jetzt wenig Verkehr hat, wahrscheinlich einer neuen Blüthezeit entgegengehen, da er dann das bequemste Seethor Columbians bilden würde.

(W.-Ztg.)

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von G. Fallung.

(Fortsetzung.)

Agnes ordnete Alles, was erforderlich war, um den zu erwartenden Sprößling der Kenntniß und der Aufsicht Melchior Lamark's zu entziehen, und schrieb nieder, was für den Fall eintretender Nothwendigkeit zur Feststellung des wahren Familienstandes dienen konnte. Sie packte ihre gesammte Habe, all' ihren ererbten Schmuck, darunter auch mehrere Geschenke und Briefe der Tante Irene — die letzteren wurden später zur Fälschung und Steffendorfer Urkunde benutzt — zusammen. Dies Alles, auch das von Céline überlieferte Medaillonbild der Gräfin Irene überlieferte sie den Händen Sulpice Poirots.

Nachdem dieses geordnet war, wurde sie ruhiger. Es zogen die letzten heiteren Tage für sie herauf, welche sie am Strande der See zu Treport verbrachte.

Die Geburt der kleinen Cölestine kostete der armen Agnes von Lamark des Leben. Treulich erfüllten an der hinterlassenen Waise Sulpice und dessen Frau das Gelübde ihrer Freundschaft. Aber auch die Frau Poirot folgte der Freundin nach wenigen Jahren in das Grab. So blieb die Erziehung Céline's — wie Cölestine in der Poirot'schen Familie genannt wurde — der

treuen, aber wenig dazu geeigneten Sorgfalt Sulpice Poirots überlassen. — — —

Die Lampe war herabgebrannt, und der lichte Morgen blickte durch die Fensterscheiben, als Felix Vitus die Durchforschung dieser Papiere beendigt hatte. Von Brief zu Brief, von Blatt zu Blatt war er den darin bezugten Nachrichten mit immer regerer Theilnahme, bald mit Erstaunen, bald mit Ueberraschung und Wermuth gefolgt. Er blieb, nachdem er die Papiere sorgsam wieder zusammengebunden, noch lange in tiefem Nachsinnen verloren. Er überdachte die wunderbare Fügung des Himmels, welche ihn an den Rand der Armuth geführt, zuvor aber schon durch seinen Beistand Derjenigen Rettung verliehen hatte, welche, in das Leben und den Kreis ihrer Familie zurückgeleitet, von seinem Haupte den drohenden Untergang abzuwenden bestimmt war. „Nein“, sagte er aufstehend vor sich hin, „und wäre Céline durch tausend Eide gebunden, und wäre die ganze Hölle gegen sie wach — meine Aufgabe ist es, ihr Ruhe, Glück und Zufriedenheit zurückzugeben. Sie gehört fortan mir zu, sie ist von Neuem mein Pflögel — ich stelle sie sicher vor jeder Gefahr mit meiner Ehre, mit meinem eignen Leben! Denn nun weiß ich, weshalb von Anbeginn an, vom ersten Augenblicke, wo ich sie sah ein ahnungsvolles Gefühl zu ihren Gunsten in mir sich regte. Die Stimme der Natur, die geheimnißvolle Kraft des Blutes zogen mich zu ihr!“

Die letzte Probe ihres Muthes abzulegen, ward Céline erspart. Es wurde nicht erforderlich, daß sie dem Secretär Bach

Berlin, 7. Febr. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlass: Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich in Bezug auf die diesjährigen Uebungen des Beurlaubtenstandes: Es sind zu den Uebungen einzuberufen: a. aus der Landwehr der Infanterie 121,200 Mann, b. aus dem Beurlaubtenstande der Jäger und Schützen 2600 Mann, c. aus der Reserve der Feldartillerie 6300 Mann, d. aus dem Beurlaubtenstande der Fußartillerie 8700 Mann, e. aus der Reserve der Pioniere 3000 Mann, f. aus dem Beurlaubtenstande des Eisenbahnregiments 750 Mann und g. aus der Reserve des Trains 2800 Mann. 2) Die Dauer der unter 1 a bis d, f und g gedachten Uebungen beträgt 12, die der Pioniere (e) 20 Tage. Die hierzu aus dem Beurlaubtenstande eingezogenen Officiere und Unterofficiere haben überall einen Tag früher am Uebungsorte einzutreffen als die übrigen Mannschaften. 3) Die Uebungen, deren Hauptzweck bei der Infanterie, den Jägern und den Schützen in der Ausbildung mit dem Gewehr M/71 besteht, werden bei der Garde- und Provinzialland-Infanterie durch die General-Commandos, bei den anderen Waffen durch die obersten Waffeninstanzen geleitet. 4) Die Uebungen der Garde- und Provinzial-Landwehr-Infanterie, sowie die der Fuß-Artillerie, finden im Allgemeinen in Compagnien, die des Trains in Compagnien, beziehungsweise Sanitäts-Detachements statt, welche sämmtlich zu diesem Zweck besonders formirt werden. 5) Ob bei den Jägern und Schützen, bei den Pionieren und dem Eisenbahn-Regiment die Formation besonderer Compagnien erforderlich ist, entscheidet die Inspection der Jäger und Schützen, beziehungsweise die betreffende General-Inspection und der Chef des Generalstabes der Armee. 6) Hinsichtlich der Uebungsorte der Garde-Landwehr-Infanterie sehe Ich alsbald Vorschläge des General-Commandos des Garde-Corps durch das Kriegsministerium entgegen. Auf thunlichste Kostenersparniß ist hierbei Bedacht zu nehmen. Als Uebungsorte für die Provinzial-Landwehr-Infanterie sind in der Regel Garnisonorte der Infanterie zu wählen. 7) Jäger (Schützen), Pioniere und Trainmannschaften üben in den Garnisonen der betreffenden Linien-Truppentheile. Die Uebungsorte für die Feld- und Fuß-Artillerie und für die Mannschaften des Eisenbahn-Regiments bestimmt die General-Inspection der Artillerie, beziehungsweise der Chef des Generalstabes der Armee im Einverständniß mit den bezüglichen General-Commandos. 8) Der Zeitpunkt der Uebungen ist Seitens der General-Commandos, beziehungsweise Seitens der obersten Waffeninstanzen nach Vereinbarung mit den Ersteren im Allgemeinen in die erste Hälfte des Jahres zu verlegen. Die Interessen der am meisten beteiligten bürgerlichen Berufskreise sind bei der Wahl des Zeitpunktes besonders zu berücksichtigen. Die Trainübungen finden nach beendeten Herbstübungen der betreffenden Armee-Corps statt. Die Sanitäts-Detachements üben zu gleicher Zeit mit den Krankenträgern aus dem activen Dienststande. 9) Aus den Hohenzollern'schen Landen üben die bezüglichen Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit denen des XIV. Armee-Corps gemeinsam. Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Garde-Corps aller Waffen, welche nach den drei Königreichen

persönlich gegenübertrat und hinter seiner Maske den Zigeuner Stoyan Rasolka erkennbar machte.

Schon am frühen Morgen war Felix mit den feurigsten Kennern, die er in dem Stalle seines Oheims fand, denselben, welche den Krankenwagen bei Sedan geführt, nachdem er, für Celine's Sicherheit besorgt, das Forstpersonal des Gutes nach dem Schlosse beordert hatte, nach der Stadt gefahren.

Er trug hier seine Angelegenheiten dem Direktor des Gerichts vor. Dieser, ein wohlwollender, kenntnißreicher und geschäftsgewandter Mann nahm aus den Mittheilungen, die ihm Felix über die Sachlage vollständig machte, auf dessen besonderen Wunsch vor allem Veranlassung, die nöthigen Anordnungen zu treffen, um den im Zuchthause befindlichen beiden Schubert und der Katharine Schmidt die lang entbehrete Freiheit wieder zu verschaffen. Dann erbot er sich selbst, Felix nach Steffendorf zu begleiten. Es galt, dort die Fälscher womöglich zu ertappen und rasch die entsprechenden Vorkehrungen um den Besitzstand des Gutes zu klären, anzuordnen. Zu diesem Behufe wurden auch zwei gewandte Gerichtsdiener mitgenommen, welche, in Civilkleidung, einen besonderen Wagen bestiegen. Dieser Wagen folgte dem Steffendorfer Gespanne in einiger Entfernung nach.

Am Ende der Stadt zog sich die Straße eine Strecke zwischen hohen Gartenmauern eingezwängt hin. Am Ende dieser engen Gasse war die Thorkontrole.

Als man, aus der Stadt kommend, durch diese Straße fuhr, bemerkte Felix eine Kalesche, welche an dem Thore hielt. Die Insassen der letzteren hatten auf ihrer Fahrt durch die Stadt

Bayern, Sachsen und Württemberg verzogen sind, sowie die des Beurlaubtenstandes der Garde-Infanterie und Garde-Jäger und Schützen, welche sich in den Hohenzollern'schen Landen und in den Bezirken des XIV. und XV. Armee-Corps befinden, werden zu den Uebungen nicht herangezogen. 10) Die General-Commandos werden ermächtigt, per Kavallerie-Regiment 5 Unterofficiere der Reserve über den Etat auf die Dauer von 6 Wochen einzuziehen. — Das Kriegs-Ministerium hat hiernach alles Weitere zu veranlassen. Berlin, den 20. Januar 1876.

Wilhelm.

v. Kameke.

An das Kriegs-Ministerium.

— Die Andrassy'sche Reformnote hat zur Unterstützung der Vorschläge der Großmächte bei der Pforte ein ziemlich düsteres Bild der Freigerichte entworfen, welche sich auf der Balkanhalbinsel für das Frühjahr vorbereiten könnten. Es ist indessen absolut unwahrscheinlich, daß diese Velleitäten ernstere Bedeutung erlangen, wenn und so lange die Großmächte einig sind und die Insurgenten nicht auf die Unterstützung wenigstens einer Großmacht rechnen können.

— Dr. Bölk hat, von 148 Abgeordneten unterstützt, den bei der zweiten Lesung mit nur 4 Stimmen Majorität gefallenen § 130a für die dritte Lesung der Strafgesetznovelle in folgender Fassung wieder aufgenommen: „Ein Geistlicher oder anderer Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Berufes öffentlich vor einer Menschenmenge, oder welcher in einer Kirche oder an einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte vor Mehreren Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Verkündigung oder Erörterung macht, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu 2 Jahren bestraft. Gleiche Strafe trifft denjenigen Geistlichen oder anderen Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Berufes Schriftstücke ausgiebt oder verbreitet, in welchen Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Verkündigung oder Erörterung gemacht sind.“

— Die Fortschrittspartei bereitet in Sachen der Civilehe in Mecklenburg einen der Interpellation des Abg. Wiggers entsprechenden Antrag vor.

— Die neulich erwähnte Privat-Expedition zur Erforschung Afrikas befindet sich noch in den ersten Stadien der Vorbereitung und wünscht man, daß vorläufig so wenig wie möglich darüber gesprochen wird.

— Für die Fortsetzung der Strombauten zur besseren Schiffbarmachung des Rheins ist für das laufende Jahr eine Aufwendung von 700,000 Mk. in Aussicht genommen. Von dieser Summe ist im Bezirke der Regierung zu Wiesbaden für den Rheingau zu Anlagen behufs Beförderung der Verladung der alten versumpften Rheinarme bei Schierstein und Geisenheim, so wie zu Baggerungen an flachen Fahrwasserstellen und Leinpfadbauten die Summe von 61,000 Mk. erforderlich, während der Restbetrag im Bezirke der Strombaudirektion zu Coblenz ver-

einen durch Warnungstafeln abgeperrten Weg berührt und wurden deshalb zur Feststellung ihrer Persönlichkeit von dem Thorschreiber angehalten.

Felix' scharfes Auge erkannte jene beiden. „Die Fälscher, die wir suchen!“ rief er, aufspringend, dem Gerichtsdirektor zu.

Stoyan und sein Genosse waren also auf dem Wege nach Steffendorf. Eine Warnung Rosa's hatte sie nicht erreicht, oder sie glaubten, derselben spotten zu können.

Der Direktor drückte Felix mit einer kurzen, heftigen Bewegung im Weiterfahren auf den Sitz zurück. „Sprechen Sie dieselben an“, sagte er — „es ist besser, wir treffen sie hier, als in Steffendorf!“

Das Geschäft der Reisenden in der Kalesche verlängerte sich an der Thorsperre. So kam es, daß beide Wagen an dem Schlagbaume neben einander hielten.

Felix zog mit unsicherer Hand seinen Hut und grüßte. „Erfreut Sie zu sehen, Herr von Lamart!“, stammelte er, mit Mühe der Weisung seines Begleiters sich fügend.

Ein Blick, welchen der Gerichtsdirektor in die Kalesche warf, genügt, um der Sachlage eine entscheidende Wendung zu geben. Der von Felix als Lamart angerebete Mann war dem Direktor während dessen früherer Beschäftigung bei dem Residenzgerichte ausreichend bekannt geworden. Er erkannte den alten Sträfling sofort wieder.

„Guten Morgen, Buchspitz“, grüßte auch er, — „wohin so früh des Weges?“

Dieser Gruß hatte eine überraschende Wirkung. Der so

wandt werden soll. Zu den alljährlich fortzusetzenden Correctionen, beziehungsweise Leinpfadsbauten an der Saar werden in diesem Jahre 14,500 Mk., desgleichen für die Mosel 85,000 Mk. erfordert, von welchen letzteren 21,500 Mk. auf die Strecke im Regierungsbezirk Trier und 64,000 Mk. auf die im Coblenzer Bezirke belegene Stromstrecke kommen.

Gotha, 6. Febr. Nachdem innerhalb der Socialistenpartei Deutschlands allerhand Zerwürfnisse, resp. bedeutende Streitigkeiten sich eingestellt haben, wird zur Erledigung dieser Angelegenheiten abermals ein „Partei-Congress“ nach Gotha berufen. Derselbe wird innerhalb der Tage vom 17. bis zum 20. April (zu Ostern) abermals im Holtz'schen Locale abgehalten und ist die bezügliche Anmeldung bei der hiesigen Polizei-Behörde bereits bewirkt worden.

Kassel. Die hessischen Socialdemokraten sind neuerdings bekanntlich rühriger denn je und suchen nach Möglichkeit ihre Partei zu verstärken. Der Erfolg ist indessen für sie eben kein großer und zwar treten den socialistischen Bestrebungen am wirksamsten die allerwärts ins Leben gerufenen Arbeiter-Fortbildungsvereine entgegen. Besonders ist dies hier in Kassel selbst der Fall, wo der letztgenannte Verein ein eigenes ansehnliches Gebäude und Grundstück besitzt und weit über 1000 Mitglieder zählt, obgleich derselbe vor wenigen Tagen erst sein 17jähriges Stiftungsfest beging.

Münsterberg, 6. Febr. Der in den Steinkohlengruben bei Kronach unter den Arbeitern ausgebrochene Strike dauert fort. — In Folge vorgekommener Excesse und Mißhandlungen einzelner Bediensteter ist Militär requirirt worden. Ein Aufruf an die Arbeiter fordert zum Widerstande auf.

Wien, 5. Febr. Ueber Bewegungen eines österreichischen Flottengeschwaders, bestehend aus den Schiffen „Custoza“, „Nautilus“, „Frundsberg“ und „Radeky“, erfährt die „Wiener Pr.“, daß es seinen Cours nach Cattaro, dann nach Lissa richtete. Am Freitag liefen das Admiralschiff „Custoza“ und „Nautilus“ in Triest ein, während die anderen zwei Schiffe kreuzten. Die Schiffe sollten gestern wieder in See gehen. Das Ziel derselben sei natürlich unbekannt; doch erhalte sich die Meinung, daß das Geschwader nach Klek gehen und dort vorläufig Position zu nehmen gedenke.

London, 6. Febr. Der „Observer“ erfährt, die Regierung beabsichtigte das in den chinesischen Gewässern stationirte Geschwader zu verstärken.

Das Kanonenboot „Cherub“ wird in Kurzem in Harwich stationirt werden. Diese Maßregel ist augenscheinlich ein Resultat des Schiffbruches des „Deutschland“, da das Boot aller Wahrscheinlichkeit nach Schiffen in bedrängter Lage Beistand leisten dürfte, wenn dies nothwendig sein sollte.

Marine.

Zur Ausbildung von Maschinen- und Heizerpersonal der Dampfschiffstation wird in diesem Jahre das Panzerfahrzeug „Arminius“ in Kiel in Dienst gestellt. Zu demselben Zwecke sollen in

eben noch stolz aufgebüht in dem Wagen sitzende ehemalige Gerichtskopist sank erbleichend und mit schlotternden Gliedern zurück. Stoyan Kosolka begriff schnell Alles. Es gab nur einen Ausweg, den der augenblicklichen Flucht. Er schwang sich behend und geschmeidig über den Kutschenschlag hinweg und rannte in die Stadt zurück.

Der Gerichtsdirektor hob sich empor und rechte mit befehlender Gebärde seinen Arm dem ihm nachfolgenden Wagen, welcher die Gerichtsdiener führte, entgegen.

Nach rechts und links wurde Stoyan Kosolka durch die hohen Gartenmauern am Entrinnen gehindert. Er zog im Laufen sein Terzerol aus der Brusttasche.

Ein kurzer Kampf entspann sich zwischen den Dienern der Verächtheit und dem wüthenden, gewandten Zigeuner. Kosolka's Augen funkten wie die eines Raubthiers. Die Geschwindigkeit seiner kräftigen Bewegungen, die Stärke seiner Muskeln verschafften ihm einen Augenblick Luft. Ein Schuß krachte an den Mauern widerhallend, eine leichte Pulverwolke umzog die Kämpfenden. Aber das Ziel war verfehlt. Die Kugel schlug sich platt an dem Eisen des Wagenrades und fiel dicht neben Felix Vitus nieder. Im nächsten Augenblicke lag Stoyan, überwältigt, feuchend am Boden.

Die von dem Knall herbeigezogene Menschenmenge hinderten jedes weitere Entkommen.

„Steigen Sie aus, Buchspiz“, gebot der Gerichtsdirektor dem falschen Lamark. „Ich muß Sie und Ihren Begleiter gegen die Angriffe dieser wüthenden Menge schützen!“

Wilhelmshaven der Aviso „Pr. Adler“ und der Schleppdampfer „Boreas“ für das Maschinen- und Heizerpersonal der Nordsee-Station in Dienst gestellt werde.

Das in London im Bau befindliche Torpedoboot „Zieten“ ist bereits so weit fertig gestellt, daß dessen Ueberführung nach Wilhelmshaven im Monat April hat in Aussicht genommen werden können.

Vermischtes.

— (Wie lange Zeit muß das Wildpret braten?) Nach eigenen Erfahrungen, ferner nach Konsultation einiger Cordon-bleus und endlich nach Vergleich mit einer in der letzten Nummer der „Chasse Illustrée“ gebrachten ähnlichen Tabelle, können wir — schreibt der „Waidmann“ — als diejenige Bratezeit, die das Wildpret einer jeden Wildart durchzumachen hat, um den rechten Wohlgeschmack zu bekommen, so daß sie gerade die Mitte hält zwischen „verbrannt“ und „roh“, folgende angeben:

Hirsch	120 Minut.	Haselhuhn	30 Minut.
Dammhirsch	120 "	Trappe	75 "
Rehbock	105 "	Schnepfe	30 "
Gemsbock	120 "	Becassine	25 "
Schwarzwild	205 "	Stodente	35 "
Gaje	75 "	Krickente	15 "
Kaninchen	70 "	Wilde Gans	90 "
Auerhahn	90 "	Krammetsvogel	
Birkhahn	75 "	je nach Stück	15—25 "
Fasanenhuhn	45 "	Kleine Vögel do.	8—15 "
Steinhuhn	30 "	Wildtaube	20 "
Wachtel	20 "	Feldhuhn	25 "

Natürlich hängt unendlich viel davon ab, ob das Wildpret von jungen oder alten Exemplaren stammt, da letztere meist jäh und hart sind, und wie das Feuer brennt, denn alles wird sehr viel eher fertig, wenn die Flamme groß ist, als wenn nur Kohlen im Herd vorhanden sind.

— Newyork. Ein Zeitungs-Redacteur in Tennessee erhielt kürzlich eine Cidreche mit zwei Schwänzen zugesandt, welches Geschenk er in seinem Blatte mit folgenden poetischem Eingange besprach: „Man sage, was man will, aber das Leben eines Zeitungs-Herausgebers ist doch nicht ganz voll Dornen. Sie und da öffnet sich eine Rose, die ihren Duft durch sein Heiligthum ergießt, und obgleich manche finstere und gefährdrohende Wolke sich an seinem Horizonte erhebt, sind sie doch nicht immer ohne silberne Ränder.“

— London. (Cremoneser Geigen.) In diesen Tagen wurde hier eine Sammlung von 26 Cremoneser Violinen, Eigenthum des verstorbenen Mr. John Thomley in Preston, meistbietend versteigert. Los 15, eine Geige von Nicholas Amati, brachte 110 Guineen; eine andere von demselben Verfertiger wurde mit 115 Guineen bezahlt. Los 17, ein Stadiarius, erzielte 112 Guineen. Andere Instrumente rangirten im Preise von 26 bis 72 Guineen. — Die 26 Geigen realisirten zusammen einen Werth von 1,197 Pfd. Sterl.

Er gab den Befehl, beide Verbrecher in das Gefängniß der Kreisstadt abzuführen.

„Es bedarf nun keines weiteren Beweises für Ihre Behauptungen, mein lieber Herr von Steffendorf“, jagte er, nachdem dieser Befehl unter seinen Augen ausgeführt worden war. „Aber doch wird es gut sein, wenn wir unsern Weg nach Ihrem Wohnorte fortsetzen, um schnell aus diesem Menschenknäuel zu entkommen und weiteres Aufsehen zu vermeiden. Wir wollen das Besigddokument, welches, wie Sie sagen, in dem von jenen Oelnden verschlossenen Gutsarchive niedergelegt ist, in Beschlag nehmen. Gestatten Sie nur, daß ich zuvor mit wenigen Worten den Wagen, welchen die Verbrecher benutzten und dessen Inhalt sicher stelle.“

Nachdem auch dieses bald vollzogen, brachen die Renner der Steffendorfer Equipage sich schnaubend Bahn durch die neugierige, sie umstehende Menschenmenge.

(Fortsetzung folgt.)

— London. Die Einfuhr von amerikanischem Fleisch, welches durch die Einwirkung „trockener Kälte“ frisch erhalten wird, nimmt allmählig größeren Umfang an, da sich das Verfahren bisher gut bewährt und das Fleisch immer schnellen Absatz gefunden hat. Es sind in den letzten sechs Wochen über 300 Tonnen Fleisch auf diese Weise von New-York auf den Londoner Markt gekommen, und es werden Vorkehrungen getroffen, um bald größere und häufigere Sendungen machen zu können.

Anzeigen.

Gasthof zum Neuen Hause, neben der
Wilhelmshalle.

Am nächsten Freitag, den 11. Februar d. J.,

Große Maskerade.

Anfang 7 Uhr Abends. Entree 1 Mark. Damen frei.
H. A. Behrens.

Merztlicher Magenbitter gen. L'estomac.

Von Dr. **Schrömbgens**, pract. Arzt, Kaldenkirchen (Rheinprovinz).
Authentisch empfohlen auf den Industrie-Ausstellungen: Köln,
Spa, Trier, Luxemburg mit **ersten Preisen** und **Auszeichnungen** prämiirt.
Bietet Schutz gegen **Wechselfieber**, vortrefflich bei Magen-
schwäche aller Art, sowie bei **Ruhr** und **Cholera**. Der-
selbe ist durch seinen, den **neuesten Anschaungen** entsprechende
Receptur, sowie durch seine **blutbildende** und **stärkende** Wirkung
vor allen Magenbitter ausgezeichnet.

Haupt-Depot in Wilhelmshaven: **E. Wetschy**, ferner zu haben bei **H. E. Meyer**, **A. Tromann u. C.**, **W. Meents**, **H. Keeje**, Hotel, Consum-Verein.



Wilhelmshalle.

Sonnabend, den 12. Februar: **Große**

MASKERADE.



Gustav Janssen.

Gabelsbergerscher

Stenographen-Verein.

Die Mitglieder werden zu der heut
Abend im oberen Lokale des **Hrn. E. Schramm** stattfindenden Geburtstagsfeier
Gabelsbergers um recht zahlreiche Betheil-
igung ersucht. Freunde und Gönner der
Stenographie werden hiermit freundlichst
eingeladen. **D. B.**



Bürger-Gesang-Verein.

Die Gesangsstunde am
Mittwoch fällt aus, dagegen findet die-
selbe am Sonnabend, den 12. d. M., im
Vereinslokale statt. Um rege Betheiligung
bittet **d. B.**

Stollhamm. Zu verkaufen. **800**
Fiehm gutes

Gypstreith

— à 100 Schoof —, ab Großenfiel oder
Kleinenfiel, unter Nachweisung von
Jansen, Rechtsllr.

Zu vermietthen.

Eine möblirte Stube.

Kahne,
gegenüber der Badeanstalt.

Die untere Etage des von mir bewohn-
ten Hauses im Elsf, passend für ein
kaufmännisches Geschäft,
habe ich noch auf Mai d. J. zu vermietthen.
H. Janssen.

Filzschuhe

um damit zu räumen, zu Einkaufspreisen
J. G. Gehrels.

Bekanntmachung.

Murich, den 5. Febr. 1876.

Diejenigen Reserve- und Landwehr-
Mannschaften, sowie Ersatz-Reservisten
I. Classe, welche im Falle einer Ein-
berufung auf Grund dringender häuslicher
und gewerblicher Verhältnisse Anspruch auf
Zurückstellung machen zu können glauben,
werden hierdurch aufgefordert, ihre des-
falligen, gehörig motivirten Gesuche **bal-
digi und zwar spätestens bis**
zum 28. dieses Monats bei ihren
Gemeindevorständen einzureichen.

Die Ortsvorstände haben die Gesuche
in Betreff ihrer Dringlichkeit einer sorg-
fälligen Prüfung zu unterziehen und nebst
einer aufzustellenden unter Beirückung des
Dienstfieglis zu beglaubigenden Nachweisung,
aus der nicht nur die militairischen, bürger-
lichen und Vermögens-Verhältnisse der
Bittsteller, sondern auch die obwaltenden
besonderen Umstände ersichtlich sind, **mir**
spätestens bis zum 6. März d. J.
zu übersenden.

Ich hebe noch besonders hervor, daß,
nachdem die Gesuche hier eingegangen sind,
dieselben wegen Kürze der Zeit behufs
Beseitigung etwaiger Mängel nicht mehr
zurückgesandt werden können und daher
die in Betracht kommenden Gründe genau
anzugeben sind.

Die verjühten Zurückstellungen haben
nur Gültigkeit bis zum nächsten Klassi-
ficationstermine und müssen alsdann die
Anträge im Bedarfsfalle erneuert werden.

Der Kreishauptmann.

Neupert.

Verkauf.

Herr Kaufmann **J. Bargebuhr**
in Wilhelmshaven läßt wegen Um-
zugs am

Freitage, den 11. d.
Mts., und an den
folgenden Tagen,

jedesmal Nachmittags 1 Uhr an-
fangend, in **Cickhoffs** Wirthshause
hieselbst öffentlich meistbietend auf
Zahlungsfrist durch den Unterzeich-
neten verkaufen:

eine große Auswahl fertiger
Herren- und Knaben-Anzüge,
sowie Buckskin, Tricot und an-
dere Tuche,

ferner: eine Parthie Stiefeln und
Schuhe in verschiedenen Sorten
sodann: Hüte und Mützen u. was
sonst zum Vorschein kommen
wird.

Heppens, 1876 Februar 7.

R o ch.

Bermischte Anzeigen.

Diejenigen, welche noch Tortenschüsseln
und Platten von mir in Besitz haben,
bitte um baldige Zurücksendung.

Neuheppens. **G. Schröder**,
Bäckermtr.

Neue mürbekochende grüne **Erbsen**,
sowie weiße und bunte **Bohnen** em-
pfehlt **D. Stünkel**
im Elsf.

Zum deutschen Adler.



Abends **Concert**
der Gesellschaft **Otto**.
Am Freitag, den
11. Februar,

Familien-Concert,

wozu specielle Einladungen erfolgen.

Poppe Fr. Janssen.

Büchler kömmt.

Mein Gespann

steht zur gef. Benutzung bereit.
Gustav Janssen.
Wilhelmshalle.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr endete das Le-
ben meiner geliebten Frau und unserer
guten Mutter, **Etta Sophie** geborne
Herden, im 15. Jahre unserer glück-
lichen Ehe, an den Folgen der Unterleibs-
entzündung, welches wir allen Freunden
und Bekannten zur Anzeige bringen.

Johann Oltmanns
und **Sohn.**

Elsf, den 6. Februar 1876.

Die Beerdigung findet am Donners-
tag, den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr
auf dem Kirchhofe in Jever statt.